



MOBILE KOMMUNIKATION HANDYS KOMPETENT NUTZEN

»Mobilfunk im Unterricht«

Materialien für Lehrkräfte

KLASSEN
5 BIS 10



➔ Online-Materialien

➔ Fächerübergreifende
Anregungen für Ihren
Unterricht



SCHULPROJEKT
MOBILFUNK



HERZLICH WILLKOMMEN!

Das Smartphone im Unterricht

Das Handy ist das beliebteste Kommunikationsmittel Jugendlicher. Als ständiger Begleiter birgt es Chancen, aber auch Risiken. Nicht nur für Heranwachsende, sondern auch für Lehrer und Eltern ist es eine Herausforderung, mit dem Handy und seinen zahlreichen Funktionen adäquat umzugehen. Die Unterrichtsmaterialien „Mobile Kommunikation – Handys kompetent nutzen“ geben Impulse für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Smartphone und liefern Anregungen für einen generationenübergreifenden Austausch über Fragen der Medienkompetenz. Gleichzeitig wird verdeutlicht, dass eine gut durchdachte Einbindung von Smartphones den Unterricht positiv beeinflussen und neue Lernmöglichkeiten schaffen kann.

Vorwort GMK

„Alle Kommunikation ist riskant“, schreibt Niklas Luhmann¹ und trifft damit den Kern der Frage, mit der wir uns befassen: Welche Konsequenzen haben unsere Handlungen – vor allem in der digitalen Welt? Im Unterschied zu alltäglichen Interaktionen ist die Wirkung unseres digitalen Handelns nicht unmittelbar spürbar und die Folgen sind häufig nicht absehbar. Ist aber etwas erst einmal im „Netz“, kann man es schwer rückgängig machen.

Da der Zugang zum Internet und damit zu sozialen Netzwerken aufgrund der Verbreitung mobiler Mediengeräte heute fast überall und jederzeit möglich ist, ist es wichtig, Kinder und Jugendliche zu befähigen, die Potenziale des Smartphones verantwortungsbewusst zu nutzen. Denn mobile Kommunikation ist soziale Interaktion mit Menschen und kann sowohl für einen selbst als auch für andere Folgen haben.

Kommunikation braucht Regeln: Ein Gespräch unter Freunden, in der Schule oder in der Freizeit gelingt nur, wenn alle sich ausreden lassen und die Gesprächspartner sich nicht beleidigen. Das gilt auch für digitale Kommunikation.

Schulen sollten festlegen, wo Smartphones sinnvoll genutzt werden können und wo nicht. Und Kinder und Jugendliche sollten lernen, welcher Kommunikationsstil in der digitalen Welt angemessen ist. So können Schulen Kinder und Jugendliche unterstützen, die Potenziale von digitaler Kommunikation sinnvoll und kompetent zu nutzen, ohne dabei ihre Mitmenschen zu beeinträchtigen oder sich selbst zu überfordern.

Kreativ und kritisch mit Medien leben zu lernen: Dazu möchten diese Unterrichtsmaterialien beitragen.

Jürgen Lauffer

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur

GMK

Gesellschaft für
Medienpädagogik und Kommunikationskultur

Vorwort Universität Erfurt

Kinos verderben die Jugend und Schundromane den Charakter. Fernsehen macht dick und Computerspiele aggressiv: Neu aufkommende Medien, die bei Jugendlichen hoch im Kurs standen, waren in unserer Gesellschaft schon immer mit negativen Wertungen besetzt und haben vor allem bei Eltern und Pädagogen Verunsicherungen hervorgerufen. Multifunktionale, portable Medien wie das Smartphone scheinen dieses Phänomen um ein Vielfaches zu potenzieren. Noch nie war ein Medium derartig beliebt unter jungen Menschen und noch nie haben sich Erwachsene so vor Autoritäts- und Kontrollverlust gefürchtet wie heute. Immer wieder neue Fälle von Cybermobbing, Datenmissbrauch und Mediensucht befeuern diese Ängste täglich.

Umso wichtiger sind Materialien, die jenseits von Verteufelung zu einem reflektierten und ethisch-verantwortungsvollen Umgang mit Facebook, WhatsApp & Co. anregen. Mit dem Heft „Mobile Kommunikation – Handys kompetent nutzen“ sowie den dazugehörigen Arbeitsmaterialien und dem Online-Lexikon ist es dem IZMF gelungen, fächerübergreifende Anregungen für den Unterricht zu geben, die Eltern als wichtige Sozialisationsinstanz zu integrieren und den Jugendlichen selbst genügend Raum für die Entwicklung eigener Positionen, für kreative Arbeit und für Spaß an der Auseinandersetzung mit digitalen Medien zu lassen. Verteufelung und Resignation sucht man hier vergeblich – zum Glück!

Dr. Iren Schulz

Universität Erfurt



Einbindung in den Unterricht

Dieses Unterrichtsmaterial macht Vorschläge für einen reflektierten und produktiven Einsatz des Smartphones im Unterricht und kann fächerübergreifend in allen Unterrichtsfächern zum Erwerb von Medienkompetenz eingesetzt werden. Insbesondere eignet es sich für den Ethik- oder Sachunterricht, Sozialkunde, MINT-Fächer, Deutsch sowie für Fächer, die sich aus dem Medienkonzept der Schule ergeben.

Das Material kann in den Klassenstufen 5 bis 10 genutzt werden, eignet sich jedoch besonders für die Klassen 7 und 8. Es ist empfehlenswert, die Impulse und Arbeitsblätter je nach Bedarf und Erfahrungen der Schüler sowie altersentsprechendem Nutzungsverhalten einzusetzen und ggf. zu variieren.

Die Aufgaben und Impulse knüpfen an die Smartphone-Kenntnisse der Schüler an und bereiten – unabhängig vom Erfahrungsschatz – auf einen verantwortungsvollen Umgang mit mobilen Kommunikationsmitteln vor. Dabei bietet es sich an, das Smartphone als Lerninstrument zu nutzen. Die Unterrichtsmaterialien sind so ausgelegt, dass alle Schüler unabhängig vom Besitz eines Smartphones aktiv mitarbeiten und ihre Medienkompetenz erweitern können. Dabei können Einzelaufgaben in Gruppen bearbeitet werden. Erfahrungen aus der Nutzung anderer Medien (z. B. Computer, Tablet) sollten einfließen.

Einbeziehung der Eltern

Die Eltern spielen eine entscheidende Rolle bei der Handynutzung ihrer Kinder. Denn diese beginnt zu Hause und findet vor allem in der Freizeit der Kinder, vor und nach der Schule statt. Deshalb ist es wichtig, dass Lehrer und Eltern eng zusammenarbeiten, um die Medienkompetenz der Kinder zu stärken. Veranstalten Sie einen Elternabend zum Thema oder beziehen Sie das Thema Handynutzung in eine bereits geplante Veranstaltung ein. Ein Infoblatt für Eltern ist Teil von Kapitel 1 dieses Heftes.

Aufbau der Themenseiten

Jedem der vier Themen ist jeweils eine Doppelseite gewidmet, auf der Sie unter dem Punkt „Anregungen für Ihren Unterricht“ methodisch vielfältige Unterrichtsideen finden. Zur schnellen Einordnung sind die Aufgaben durch folgende Icons gekennzeichnet:



markiert Aufgaben, bei denen die Schüler gemeinsam in **Gruppen** arbeiten, diskutieren und sich austauschen.



weist auf Aufgaben hin, die der **Verdeutlichung komplexer Sachverhalte** dienen.



kennzeichnet Anregungen, die das **eigenständige Arbeiten** (z. B. Recherchieren) der Schüler erfordern.



verweist auf Impulse mit einem **spielerischen, kreativen und/oder aktivierenden Ansatz**.

Hinweise: Die Begriffe „Handy“ und „Smartphone“ werden synonym verwendet. Im Heft wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei der Nennung mehrerer Personen (z. B. Schüler, Lehrer) durchgehend die männliche Form benutzt. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Die Themen dieses Heftes

Das Heft umfasst vier Themenkomplexe. Mit einem lockeren Austausch und dem Aufstellen von Handyregeln für die Schule erfolgt der Einstieg in das Thema Handykompetenz. Im zweiten Kapitel soll das eigene Nutzungsverhalten reflektiert werden. In Kapitel 3 erarbeiten die Schüler Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit ihren Daten. Das letzte Kapitel gibt Anregungen zur Vermeidung von und zum Umgang mit Cybermobbing.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1 – Das Smartphone in der Schule	4
Kapitel 2 – Praktische Nutzung und angemessenes Verhalten	6
Kapitel 3 – Datenschutz und Umgang mit privaten Informationen	8
Kapitel 4 – Cybermobbing und Gesetzesverstöße	10

ONLINE-MATERIALPOOL

In der rechten Heftspalte finden Sie zu jedem Kapitel die dazugehörigen Online-Materialien. Dabei handelt es sich unter anderem um Begriffe, die im **LEXIKON** nachgeschlagen werden können. Dieses finden Sie unter schulprojekt-mobilfunk.de/lexikon. Des Weiteren sind die online zur Verfügung stehenden **GRAFIKEN** und Abbildungen aufgeführt: Alle im Heft abgebildeten Grafiken finden Sie online als Einzeldateien. **VIDEO** weist auf Erklärfilme zum Thema hin. Diese finden Sie entweder im Materialpool oder unter den angegebenen Links. Zudem werden übergeordnete **LINKS** zum Weiterlesen aufgeführt. Außerdem erhalten Sie eine Beschreibung der zum Thema gehörenden **ARBEITSBLÄTTER**. Den gesamten Materialpool mit allen Arbeitsblättern, Grafiken, Videos sowie mit den weiteren Materialien der Reihe „Mobilfunk im Unterricht“ finden Sie unter schulprojekt-mobilfunk.de/unterrichtsmaterialien/online.

ARBEITS- UND INFOBLÄTTER

Die Arbeits- und Infoblätter zum Heft stehen Ihnen online als Kopiervorlage zur Verfügung. Die Lösungen der Arbeitsblätter werden in diesem Heft aufgeführt oder sind im Online-Lexikon zu finden. Die Aufgaben weisen unterschiedliche Schwierigkeitsgrade auf. Dies wird durch die folgenden Symbole verdeutlicht:



Aufgabe für Einsteiger



Aufgabe für Fortgeschrittene



Aufgabe für Profis

MOBIL KANN VIEL

Ein Smartphone ist nicht nur ein mobiles Telefon, mit dem man per Text-, Bild- oder Tonnachricht kommunizieren kann – es ist auch Uhr, Kamera, Computer, Fernseher, Spielekonsole, Fotoalbum, Taschenrechner, Zeitung und Musikanlage in einem. Für Jugendliche jedoch ist Kommunikation die wichtigste Funktion ihres Smartphones – nicht nur in der Freizeit, auch im Schulalltag. Die richtige Einbindung des Smartphones in den Unterricht kann für Abwechslung sorgen, die Motivation der Schüler steigern und ihre Medienkompetenz schulen. Zuvor ist es jedoch erforderlich, Regeln für die Handynutzung im Schulumfeld aufzustellen.

Anregungen für Ihren Unterricht

Erzählt doch mal!

Leiten Sie das Thema „Handykompetenz“ ein, indem Sie mit Ihren Schülern locker ins Gespräch kommen. Fragen Sie: „Wer in der Klasse hat ein Handy (im herkömmlichen Sinn)? Wer hat ein Smartphone?“ Diejenigen, die keins haben: „Warum habt ihr keins? Welche Vorteile hat es, kein Handy zu haben?“ Für alle, die ein Smartphone haben: „Kennt ihr euch gut damit aus? Denkt dabei nicht nur an die Funktionen, sondern auch an Einstellungsmöglichkeiten (z. B. um eure Daten zu schützen). Warum ist ein Smartphone so wichtig für euch? (Statussymbol?) Oder warum nicht? Was wäre anders, wenn es keine Smartphones gäbe?“ Die Antworten werden für alle sichtbar, z. B. an der Tafel, zusammengetragen. Daneben schreiben und erläutern Sie Ihre Antworten. Wie unterscheiden sich die Antworten der Schüler untereinander? Haben Sie eine ganz andere Sicht? Für die Dokumentation kann das Tafelbild mit dem Smartphone abfotografiert werden. Die Frage danach, wie gut sich die Schüler mit dem Smartphone auskennen, stellen Sie nach der Arbeit mit dem Unterrichtsmaterial noch einmal! Die Schüler vergleichen das fotografierte oder gespeicherte Tafelbild mit ihren Aussagen zu einem späteren Zeitpunkt.

Wo besteht Bedarf?

Finden Sie heraus, was sich Ihre Schüler von Lehrern wünschen, indem Sie ihnen fünf Minuten Zeit geben, um folgende Frage schriftlich zu beantworten: „Wie wünschst du dir, sollten Lehrer mit dem Thema Handy (in der Schule) umgehen?“ Auch der Lehrer darf seine Wünsche an die Schüler formulieren. Alle Wünsche werden auf einem Wunschbaum-Plakat zusammengetragen. Ein weiteres Plakat wird mit Fragen zum Thema Smartphone gefüllt. Hierfür vervollständigen die Schüler vorab folgende Sätze: „Manchmal bin ich unsicher, ob..., Ich weiß nicht, wie ich einstelle..., Ich möchte nicht, dass mir Folgendes passiert...“ Im Anschluss formulieren die Schüler in Gruppen ihre Fragen zu den Bereichen Technik, Recht, Gefahren und Nutzungsverhalten. In die Mitte des Plakats zeichnen oder kleben sie ein Smartphone und rundherum schreiben sie ihre Fragen. Ergänzen Sie! Die Ergebnisse nutzen Sie, um die Arbeit mit dem Thema interessengesteuert zu gestalten.

Rollenwechsel

Die Schüler erarbeiten – dafür kann das Smartphone zur Recherche genutzt werden – in Gruppen, was Erwachsene über die Smartphonennutzung wissen sollten, z. B.: Was unterscheidet das Smartphone vom Handy? Was ist besonders am Smartphone? Welche Betriebssysteme werden am häufigsten genutzt? Was unterscheidet sie? Welche Tarife gibt es? Was sind Apps, soziale Netzwerke und Messenger-Dienste? Wozu werden diese Dienste genutzt? Ergänzen Sie um Ihre Fragen! Jede Gruppe bearbeitet andere Fragen. So können die Gruppen als Experten zu ihrem Thema auftreten. Im Anschluss werden die Rollen gewechselt: Der Lehrer mischt sich unter die Klasse und ein Schüler aus jeder Gruppe übernimmt die Lehrerrolle. Gemeinsam halten sie eine Unterrichtsstunde zum Thema Smartphonennutzung.

- handysektor.de/geraete-technik/geraete-tipps.html
- handysektor.de/geraete-technik/betriebssysteme.html
- klicksafe.de/smartphones
- tinyurl.com/smartphone-handy



Unsere Handyordnung



Zu Beginn erkundigen sich die Schüler nach Handyregeln an ihrer Schule. Gibt es welche? Sind diese aktuell oder noch aus Zeiten vor dem Smartphone? Braucht es hier Neuerungen? Fallen den Schülern Erlebnisse mit dem Smartphone ein, die sie schwierig oder irritierend fanden? Die Schüler erörtern, warum es wichtig ist, für die Handynutzung in der Klasse/Schule Verhaltensregeln zu vereinbaren. Im Anschluss sammeln sie in Stichworten auf Karten Aspekte der Handynutzung, für die es Regeln im Schulalltag geben sollte, z. B.: Aufbewahrung, Nutzung, Unterrichtszeit, Pausen, Ausflüge, Klassenfahrten, Betrug/Spicken, Fotos, Filme, Veröffentlichungen, laut Musik hören, Umgangsformen in sozialen Netzwerken etc. Um erste Ideen zu bekommen, recherchieren die Schüler die Begriffe „Handy-quette“ und „Netiquette“. Die Stichwortkarten werden für alle sichtbar zusammengetragen und geordnet. Diese Grundlage nutzen die Schüler, um daraus erste Regeln für eine Handyordnung zu formulieren. Jetzt ist es die Aufgabe der Schüler, ihre Eltern und Lehrer zu interviewen: Was wünschen sie sich in einer Handyordnung für die Schule? Die Interviews können für die Auswertung mit dem Smartphone aufgezeichnet werden. Hierzu bedarf es der Zustimmung der Eltern und Lehrer. Anschließend werden die Ideen der Schüler, Eltern und Lehrer zusammengetragen, um gemeinsam einen Vorschlag für eine Handyordnung für die Klasse/Schule zu erarbeiten. Dieser wird mit der Schulleitung abgestimmt und kann für die Klasse oder (wenn möglich) ganze Schule geltend gemacht werden. Darin wird außerdem festgehalten, was bei Regelverstößen passiert. Ist eine Handyordnung ein zu hoch gefasstes Ziel, können Ihre Schüler Plakate unter dem Motto „Wir halten uns dran!“ gestalten, die im Klassenzimmer aufgehängt werden. Die Handyordnung kann zu Beginn jedes neuen Schuljahres überdacht und ggf. an neueste Entwicklungen angepasst werden.

Arbeits- und Infoblätter

WELCHE DIENSTE NUTZT DU?

Je nach Klassenstufe ist die Nutzung von Online-Diensten recht unterschiedlich. Um die Folgeaufgaben bedürfnisorientiert zu variieren, beantworten die Schüler, welche Online-Dienste sie mit dem Smartphone (alternativ mit dem Tablet oder PC) nutzen. Im Anschluss recherchieren sie, ab welchem Alter diese zugelassen sind. Nach der Bearbeitung des Arbeitsblattes wird eine Klassenauswertung dazu gemacht und eine Diskussionsrunde eröffnet: Welche Ergebnisse überraschen? Warum nutzen die einen Schüler bestimmte Dienste und die anderen nicht? Warum sind bestimmte Dienste erst ab 16? etc.

- tinyurl.com/whatsapp-ja-nein
- klicksafe.de/themen/kommunizieren/whatsapp
- klicksafe.de/themen/kommunizieren/instant-messenger
- klicksafe.de/facebook

HANDYTIPPS FÜR ELTERN

Dieses Infoblatt können Sie als Weblink direkt an die Eltern schicken oder den Schülern mitgeben. Im Idealfall veranstalten Sie einen Elternabend zum Thema Handykompetenz, bei dem Sie die Tipps an Eltern verteilen können. Nutzen Sie hierfür die „Handreichung zur Durchführung von Elternabenden“ von klicksafe.de:

- klicksafe.de/service/elternarbeit/handreichungen-elternabende

Ziele

- **Miteinander ins Gespräch kommen und für das Thema sensibilisieren**
- **Unterricht interessen- und bedarfsgesteuert gestalten**
- **Handynutzung in der Schule diskutieren und regeln**
- **Eltern einbeziehen**

ONLINE-ANGEBOTE

A LEXIKON

- Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)
- Android
- App
- Betriebssystem
- Handytarif
- Handyquette
- Instant Messenger
- iOS
- Medienkompetenz
- Netiquette

GRAFIKEN

- Das alles ist ein Smartphone
- Welche Dienste nutzt du?

LINKS

klicksafe bietet zahlreiche Informationen und Materialien für einen kompetenten Umgang mit den neuen Medien.

➤ klicksafe.de

Handysektor ist ein Informationsangebot für Jugendliche für einen verantwortlichen Umgang mit mobilen Medien.

➤ handysektor.de

Saferinternet.at ist eine österreichische Seite, die u. a. Lehrern hilfreiche Internet-Tipps für den Unterricht gibt.

➤ saferinternet.at/fuer-lehrende

SCHAU HIN! ist ein Medienratgeber für Familien, der über Entwicklungen, Möglichkeiten und Risiken digitaler Medien informiert.

➤ schau-hin.info

Kapitel 1 – Das Smartphone in der Schule

WELCHE DIENSTE NUTZT DU?

Aufgabe 1

Welche Online-Dienste nutzt du regelmäßig? Markiere und ordne sie (YouTube) (WhatsApp) (Facebook) (Instagram) (Google+) (Spotify)

Aufgabe 2

Wähle drei deiner meistgenutzten Online-Dienste! Lies in den Nutzungsbedingungen/AGB nach, ab welchem Alter diese zugelassen sind, und fülle auf:

1. _____ ALTER _____

2. _____ ALTER _____

3. _____ ALTER _____

Bist du von den Ergebnissen überrascht? Erkläre wieso!

Kapitel 1 – Das Smartphone in der Schule

HANDYTIPPS FÜR ELTERN

Hat Ihr Kind bereits ein Smartphone? Ist es im Internet unterwegs? Begleiten Sie es dabei! Ihr Kind muss den Umgang mit diesen Medien erst lernen – genauso wie das Fahrradfahren. Die Technik beherrschen die schnell, für eine kritische Reflexion Nutzungswohlfühlen jedoch brauchen Kinder die Unterstützung durch Erwachsene. Deshalb ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind bei der Nutzung des Smartphones zur Seite stehen und ihm die nötigen Kompetenzen vermitteln. Im Folgenden finden Sie einige Tipps, wie Sie Ihr Kind bei der Handynutzung begleiten können, sowie Linktipps zum Weiterlesen.

10 Empfehlungen für Eltern

- INFORMIEREN SIE SICH ÜBER DIE FUNKTIONEN UND ANWENDUNGEN EINES SMARTPHONES.**
Ein Smartphone bietet zahlreiche Nutzung- und Einstellungsmöglichkeiten. Lassen Sie sich neue Funktionen von Ihrem Kind zeigen und informieren Sie sich regelmäßig über aktuelle Trends und Entwicklungen. Nutzen Sie auch Online-Angebote zum Thema Handynutzung. Hilfreiche Linktipps finden Sie auf dieser Seite. Sie zeigen Ihnen Schritt für Schritt, wie das Handy sicherer genutzt werden kann.
- ERKENNEN SIE DAS HANDY ALS WICHTIGSTES MEDIUM IHRES KINDES AN.**
Kinder wachsen mit dem Handy auf. Häufig ist es der wichtigste Alltagsbegleiter und das bedeutendste Kommunikationsmedium im Freundeskreis.
- BIETEN SIE HILFE AN, OHNE ZU KONTROLLIEREN.**
Spüren Sie Ihrem Kind nicht behindernde Mängel an, das ist das Vertrauen verloren. Ihr Kind hat ein Recht auf Privatsphäre. Sprechen Sie mit Ihrem Kind auch über positive Seiten der Handynutzung und über den medialen Austausch mit Freunden.
- STELLEN SIE GEMEINSAM MIT IHREM KIND HANDY-REGELN FÜR ZUHAUSE AUF.**
Was passiert mit dem Handy während der Hausaufgaben oder in der Nacht? Darf das Handy während der gemeinsamen Mahlzeiten genutzt werden? Denken Sie dabei an Ihre Vorbildfunktion. Darf Ihr Kind selbstständig Apps installieren oder muss es Sie vorher fragen?
- SPRECHEN SIE MIT IHREM KIND ÜBER DIE KOSTEN.**
Sprechen Sie mit Ihrem Kind nicht behindernde Mängel an, das ist das Vertrauen verloren. Ihr Kind hat ein Recht auf Privatsphäre. Sprechen Sie mit Ihrem Kind auch über positive Seiten der Handynutzung und über den medialen Austausch mit Freunden.
- SPRECHEN SIE MIT IHREM KIND ÜBER RISIKEN.**
L Urheber- oder Persönlichkeitsrechte werden geschützt, z. B. beim Kopieren von Fotos oder bei Downloads. Private und persönliche Daten sollten eingehend geschützt werden.
- ERZIEHEN SIE IHRE KIND ZUR VERANTWORTLICHEN KOMMUNIKATION.**
Dabei gilt: Was man jemandem nicht ins Gesicht würde, sollte man auch nicht online schreiben. Sendern Sie Ihr Kind für die Konsequenzen negativer Äußerungen. Eine negative Bemerkung im Netz kann gravierende Folgen haben und länger wirken als etwas einfach gesprochenes.
- SPRECHEN SIE MIT IHREM KIND ÜBER DAS, WAS IM INTERNET ERLEBT.**
Das Adressen sowohl positive Ergebnisse sein als auch negative. Versuchen Sie bei Problemen gemeinsam Lösungen zu finden, ohne Ihr Kind dabei auszuschließen. Vielleicht der Klassenlehrer dabei helfen.
- VERLEIHEN SIE NICHT DEN DRABT ZWEIANDEREN.**
Zeigen Sie Kommunikationsbereitschaft und Ihr Kind ohne zu nerven. Lassen Sie sich von Ihrem Kind neue Handysfunktionen zeigen und reden Sie (möglichst unstrukturiert) über deren Vor- und Nachteile.
- BLEIBEN SIE RUHIG.**
Wenn etwas „Schlimmes“ in Sachen Datenschutz, Fälschung, Finanzen etc. passiert ist, lassen Sie sich Ruhe von Ihrem Kind erzählen. Wenn notwendig, suchen Sie Hilfe bei den Behörden.

HANDYS BEWUSST GENUTZT!

Mobilgeräte wie Smartphones und Tablets symbolisieren den digitalen Wandel. Für Lehrer und Schüler bieten sie ganz neue Lernmöglichkeiten. Aktivitäten, die bis vor kurzem noch aufwendige technische Ausstattung erforderten, können heute unkompliziert per Smartphone erfolgen. Aus den vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten und der hohen Beliebtheit der Geräte ergeben sich jedoch auch neue Herausforderungen für die Pädagogik. Deshalb ist es wichtig, das Nutzungsverhalten auf individueller und sozialer Ebene zu reflektieren und zu diskutieren. Da Mobilfunk nicht kostenlos ist, müssen auch die finanziellen Folgen der Smartphone-Nutzung bedacht und erlernt werden.

Anregungen für Ihren Unterricht

Endlich einmal handyfrei!



In Gruppen sammeln Ihre Schüler Argumente, warum es für sie wichtig ist, immer erreichbar zu sein, und welche Vorteile es hat, das Handy auch mal ausgestellt zu haben.

Die Argumente können in Listenform gegenübergestellt und den Mitschülern präsentiert werden. Die Schüler diskutieren darüber, ob sie selbst mobil immer verfügbar sein wollen oder ob diese permanente Erreichbarkeit eher aus einem (sozialen) Druck heraus entsteht. Im Anschluss gestalten die Schüler in Gruppen Werbeplakate zu je einem selbst gewählten Vorteil der Nicht-Erreichbarkeit. Diese können im Klassenraum oder Schulgebäude ausgehängt werden.

Das geht gar nicht!



Lassen Sie Ihre Schüler auf Zetteln folgenden Satz ergänzen: „Bei der Handynutzung anderer nervt mich...“ – pro Zettel nur ein Kritikpunkt. Anschließend werden die Zettel an der Tafel befestigt und Doppelungen zusammengefasst. Im Anschluss bewerten die Schüler ihre Aussagen: Einen grünen Strich machen sie, wenn sie der gleichen, und einen roten, wenn sie anderer Meinung sind. Im Anschluss wird das Gesamtbild in einer Diskussionsrunde ausgewertet. Welche Aussagen wurden positiv, welche negativ bewertet? Wer verhält sich trotzdem selbst so, obwohl es ihn bei anderen nervt? Warum sind die einen von bestimmten Verhaltensweisen genervt, die andere nicht stören? Unter der Überschrift „Das geht gar nicht!“ entwickeln die Schüler Fotostories und setzen diese in Kleingruppen um. Die Bilder können mit dem Handy gemacht, bearbeitet (z. B. Sprechblasen-App) und am Computer als Comic zusammengestellt werden.

➤ tinyurl.com/fotostory-erstellen

➤ tinyurl.com/medienpaedagogik-fotostories

➤ tinyurl.com/app-sprechblasen

➤ phototalks.me

Freundschaften 2.0



Jeder Schüler malt auf ein Blatt Papier konzentrische Kreise. In die Mitte schreibt er „ich“ und in die nächsten Kreise „enge Freunde“, „lockere Freunde“ und „Bekannte“. An-

schließend beantworten die Schüler in den jeweiligen Kreisen folgende Fragen: „Wie trittst du mit diesem Kreis in Kontakt (persönlich/Telefon/SMS/Chat/Soziale Netzwerke)? Wie oft hast du zu diesem Kreis medialen Kontakt (viel/wenig/gar nicht)? Wie häufig triffst du dich mit den Menschen aus diesem Kreis (viel/wenig/gar nicht)?“ In vier Gruppen diskutieren die Schüler, was die größten Unterschiede zwischen den drei äußeren Kreisen sind. Im Anschluss widmet sich jede Gruppe einer der Fragen: „1. Wie hat sich die Kommunikation durch das Smartphone verändert? 2. Wie haben sich Beziehungen verändert? 3. Welche Auswirkung hat die Nutzung von sozialen Netzwerken auf Bekanntschaften? 4. Wie könnten Freundschaften in 30 Jahren aussehen? Was unterscheiden sie von denen unserer Eltern heute?“ Hierfür können die Eltern interviewt werden. Jede Gruppe sucht sich selbst aus, wie sie die Ergebnisse präsentiert (Fotos, Plakat, kleiner Film, Präsentation, Text slammen etc.).

➤ tinyurl.com/handys-smartphones-apps

Das Smartphone im Unterricht



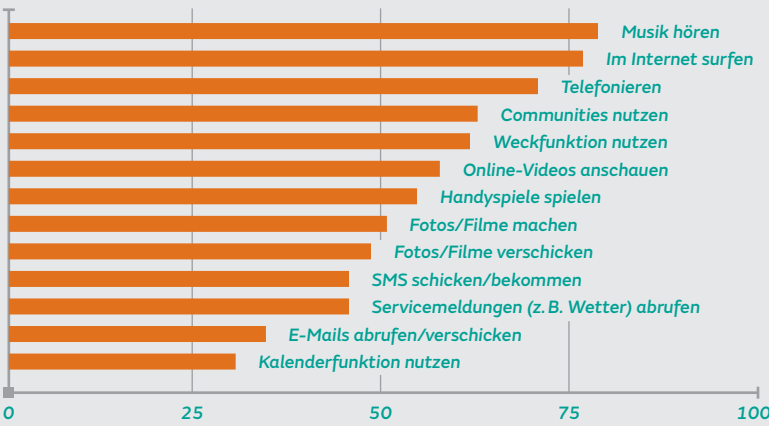
Jeder Schüler schreibt fünf Ideen auf, wie man das Smartphone im Schulumfeld sinnvoll nutzen kann. Anschließend werden alle Ideen zusammengetragen, z. B.: Aufzeichnen von Interviews, recherchieren, Stundenplan erstellen, Umfragen und Interviews erstellen und auswerten, Lern-Apps nutzen, dokumentieren (Audio, Foto, Video), Lernfilme selbst erstellen etc. Eine weitere Idee ist das Aufnehmen von Hörbüchern. Diese kann gut als Hausaufgabe umgesetzt werden. Hierbei liest jeder Schüler einen (anderen) Ausschnitt eines den Schülern bisher unbekanntes Buches zu Hause laut vor und nimmt mit dem Smartphone auf. Die einzelnen Audiodateien werden am Ende zu einem Gesamthörbuch zusammengeschnitten. Als Gruppenarbeit können auch dialogische Formen, also Hörspiele, umgesetzt werden.

➤ tinyurl.com/apps-fuer-schule

➤ tinyurl.com/schueler-apps

➤ tinyurl.com/handy-als-dokumentationsmedium

➤ tinyurl.com/hoerspiel-produzieren



Quelle: JIM-Studie 2014, Angabe in Prozent

Wie hoch ist meine Handyrechnung?

Die Möglichkeiten der Smartphonennutzung sind vielfältig, aber nichts ist umsonst. Anonym schreiben die Schüler auf Zettel, wie hoch ihre durchschnittlichen monatlichen Handykosten sind (inkl. App-Käufe und Abos), wer diese übernimmt und was ihr Smartphone in der Anschaffung gekostet hat. Im Anschluss werden die Zettel eingesammelt und ausgewertet. Zu welchen Ergebnissen kommt die Klasse? Wie groß ist die Kostenpanne, wie hoch sind die Durchschnittskosten? Hat jemand schon einmal die Erfahrung gemacht, dass die Kosten überraschenderweise extrem hoch waren? Woran lag das? Wissen alle, was In-App-Käufe sind und wie man diese vermeiden kann? Hat schon einmal jemand unfreiwillig einen Kauf infolge von Online-Werbung oder werbeähnlichen YouTube-Filmen getätigt? Beschreiben Sie, z. B. in Anlehnung an den Film von Handysektor, einen Extremfall! Die Schüler tauschen sich untereinander über mögliche Kostenfallen aus und beraten sich gegenseitig, welche Lösungen es gibt, um die Kosten zu kontrollieren (z. B. Prepaid-Karten, Flatrate-Angebote, In-App-Käufe deaktivieren). Dabei dürfen sie das Smartphone zum Recherchieren nutzen.

- tinyurl.com/handysektor-handyschulden
- tinyurl.com/klicksafe-kostenfallen
- tinyurl.com/nicht-ohne-mein-handy

Arbeitsblätter

WOZU NUTZT DU DEIN HANDY?

Ihre Schüler füllen einen Fragebogen zur Handynutzung aus. Sind sie damit fertig, werten sie die Ergebnisse gemeinsam aus. Der Fragebogen kann auch mit einer App (siehe Link) digitalisiert und darin ausgewertet werden. Welche Ergebnisse überraschen? Welche Antworten finden die Schüler problematisch und warum? Die Schüler vergleichen die Ergebnisse mit der aktuellsten JIM-Studie. Stimmen die Ergebnisse überein? Wo gibt es Unterschiede? etc.

- mquest.de/survey-app/uebersicht (Demoversion kostenlos)
- tinyurl.com/jim-studie

LEBEN MIT UND OHNE HANDY

Der Verzicht auf ein Smartphone kann auch Vorteile bringen, zum Beispiel einen Gewinn von Zeit, Entspannung und alternativen Ideen zur Organisation und Kommunikation. Die Schüler messen zunächst, wie lange sie täglich ihr Handy nutzen. Im Anschluss legt die Klasse gemeinschaftlich einen Zeitraum fest, in dem alle Handys ausgeschaltet bleiben. Jeder Schüler beantwortet verschiedene Fragen zur handyfreien Zeit. Schließlich interviewen sie ihre Eltern über die Zeit vor dem Handy.

- tinyurl.com/app-menthal
- inthemoment.io
- checkyapp.com
- offtime.co

Ziele

- Das Smartphone als Lerninstrument einsetzen
- Eigenes Nutzungsverhalten kritisch reflektieren
- Kompetenzen zur Vermeidung von Kostenfallen vermitteln
- Vorteile von handyfreien Zeiten generieren

ONLINE-ANGEBOTE

LEXIKON

- Datentarif
- Facebook
- Flatrate
- In-App-Kauf
- WhatsApp

GRAFIKEN

- Nutzung verschiedener Handyfunktionen

VIDEO

Der kurze Erklärfilm „Was sind eigentlich Kostenfallen?“ von Handysektor fasst die wichtigsten Kostenfallen der Handynutzung zusammen.

- tinyurl.com/handysektor-film-kostenfallen

Kapitel 2 – Praktische Nutzung und angemessenes Verhalten

WOZU NUTZT DU DEIN HANDY?

Aufgabe 1

- Welches Betriebssystem nutzt du? _____
- Welche Handyfunktionen nutzt du? Kreuze an!

AKTIVITÄT	VIEL	WENIG	GAR NICHT
Musik hören			
Im Internet surfen			
Telefonieren			
Communities nutzen			
Weckfunktion nutzen			
Online-Videos anschauen			
Handyspiele spielen			
Fotos/Filme machen			
Fotos/Filme verschicken			
SMS schicken/bekommen			
Servicemeldungen (z. B. Wetter) abrufen			
E-Mails abrufen/verschicken			
Kalenderfunktion nutzen			
Messenger-Dienste nutzen			

3. Welche sind deine wichtigsten (meist genutzten) Apps? Trage die Namen der Apps in die entsprechenden Kategorien ein und bewerte sie!

APPS	WICHTIG	GEHT SO	UNWICHTIG
Instant Messenger:			
Communities:			
Foto-App/Bildbearbeitung			
Spieler-Apps:			
Lern-Apps:			
Videoportale:			
Musik-Player:			
Navigations:			
Sonstige:			

4. Wie viele Apps hast du? _____

Aufgabe 2

Beobachte, wie lange du dein Handy täglich nutzt. Trage deine Messungen in die Tabelle ein und ergänze!

AKTIVITÄT	MINUTEN (DREIWOCHEN)	MINUTEN (SAMSTAG)
Musik hören		
Im Internet surfen		
Telefonieren		
per SMS, Messenger oder in der Community kommunizieren		
per Video kommunizieren		
Online-Videos anschauen		
Handyspiele spielen		
Fotos/Filme machen		

Fasse zusammen! Wie lange nutzt du dein Handy an einem Mittwoch? _____ / an einem Samstag? _____

Gibt es handyfreie Zeiten in deinem Tag. In denen dein Handy ausgeschaltet oder im Flugmodus ist?

NEIN JA Wann? _____

In welchen Situationen nutzt du dein Handy am meisten? _____

Kapitel 2 – Praktische Nutzung und angemessenes Verhalten

LEBEN MIT UND OHNE HANDY

Aufgabe 1

Legt zusammen mit deinen Mitschülern einen Zeitraum fest, in dem das Handy ausgeschaltet bleibt, und beantwortet folgende Fragen über deine Erlebnisse auf einem separaten Blatt!

Am _____ bis _____ leben unsere Handys von _____ Uhr ausgeschaltet.

- Was ist dir in der handyfreien Zeit besonders aufgefallen?
- Wie hast du ohne Handy kommuniziert?
- Wie hast du deine handyfreie Zeit genutzt?
- Welche Hobbies hast du in der handyfreien Zeit mehr genutzt als sonst? Wofür?
- Wie hast du deinen Tagesablauf organisiert?
- Findest du die handyfreie Zeit gut oder schlecht? Warum?
- Wie hast du dich gefühlt?
- Was hast du am meisten vermisst?

Aufgabe 2

Interviewe deine Eltern – sie können sich sicher noch gut an die Zeit vor dem Handy erinnern. Wie haben sie kommuniziert? Wie haben sie Wege/Routen geplant? Wie haben sie sich informiert, z. B. über Nachrichten und Services wie Restaurants in fremden Orten? Wie haben sie fotografiert? etc.

Lass sie erzählen, was sich durch das Handy verändert hat. Sind deine Eltern damit einverstanden, kannst du das Interview mit dem Smartphone aufnehmen. Fasse die wichtigsten Punkte auf einem separaten Blatt zusammen! Verwende sie als Grundlage für eine Schwarz-Weiß-Diskussion mit deinen Mitschülern. „Ein Leben ohne Smartphone ist besser, weil... Ein Leben mit Smartphone ist besser, weil...“

ALLES UNTER KONTROLLE?

Durch das Smartphone werden neue Dimensionen des Datensammelns erreicht. Hierbei geht es sowohl um Informationen, die jemand bewusst von sich preisgibt, als auch um persönliche Daten, die Apps bei der Installation und Nutzung automatisch speichern. Nutzern ist häufig nicht klar, welche Daten sie (unbewusst) übermitteln und wozu diese verwendet werden. Gerade Kinder und Jugendliche gehen teilweise leichtfertig mit der Weitergabe persönlicher Daten um und müssen für die Konsequenzen sensibilisiert werden. Ein kritischer und reflektierter Umgang mit Smartphone und sozialen Medien ist Voraussetzung für eine kompetente Handynutzung.

Anregungen für Ihren Unterricht

1, 2 oder 3?



Mit einem „1, 2 oder 3-Spiel“ steigen Ihre Schüler in das Thema ein und lernen, was in sozialen Medien in punkto Datenschutz erlaubt ist und was nicht. Geben Sie für eine Frage je drei Antwortmöglichkeiten vor. Ihre Schüler positionieren sich entsprechend der Antwort, die sie für richtig halten. Ein Beispiel: „Facebook benutzt dein Profilbild für eine Werbekampagne. Dein Foto ist auf Postern an Bushaltestellen und Bahnhöfen zu sehen. Darf Facebook das? 1. Nein, das darf Facebook nicht. 2. Ja, mit dem Hochladen meines Fotos gebe ich Facebook die Erlaubnis dafür. (richtig) 3. Nein, Facebook darf mein Foto zwar speichern, aber nicht im ‚Öffentlichen Raum‘ verwenden.“ Ergänzen Sie diese Fragen oder stellen Sie welche zu einem anderen Netzwerk oder Messenger-Dienst – die jeweiligen Datenschutzrichtlinien helfen Ihnen bei der Vorbereitung.

➤ de-de.facebook.com/about/privacy

Was ist eigentlich Datenschutz?



Sensibilisieren Sie Ihre Schüler für das Thema Datenschutz, indem jeder Schüler (anonym) eine persönliche Information über sich aufschreibt, die Sie an eine Pinnwand heften. Was wäre, wenn diese Information den Klassenraum verlässt und „öffentlich“ wird? Wie finden die Schüler das? Lassen Sie Ihre Schüler darüber diskutieren. Im Anschluss recherchieren sie in Kleingruppen (z.B. mit dem Smartphone) einzelne Aspekte des Datenschutzes und deren Bedeutung (z.B. personenbezogene Daten, Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Recht am eigenen Bild). Jede Gruppe erstellt ein Plakat mit ihren Rechercheergebnissen. Mit der Marktplatzmethode werden die Ergebnisse präsentiert: Pro Gruppe bleibt ein Schüler als Experte beim Plakat, die übrigen Schüler laufen umher und lassen sich über die Inhalte der anderen Plakate informieren.

➤ tinyurl.com/klicksafe-datenschutz-tipps

➤ handysektor.de/datenschutz-recht/datenschutz.html

Der App auf der Spur



Jeder Schüler recherchiert nach den Datenschutzbestimmungen seiner meistgenutzten App, liest sich diese in Ruhe durch und fasst die wichtigsten Punkte kurz zusammen. Darf die App auf Informationen vom Smartphone zugreifen? Wenn ja, auf welche? Gibt es ein Mindestalter, ab dem die App genutzt werden darf? Unter Umständen sind die Datenschutzrichtlinien lediglich auf Englisch verfügbar. Das kann als Diskussionsanlass dienen: Warum gibt es die Richtlinien nicht in deutscher Sprache? Verstehe ich alles, was in den Datenschutzrichtlinien steht? Die Schüler werden sich darüber bewusst, dass Apps mitunter auf private Informationen auf ihrem Smartphone zugreifen können. Welche Informationen sind das? Will ich, dass Dritte sie haben? Was passiert mit meinen Daten?

➤ handysektor.de/apps-upps/appgesichert/berechtigungen.html

➤ youngdata.de/smartphones/was-duerfen-apps

Pro und Kontra



Bei Jugendlichen derzeit beliebt ist u.a. die Plattform YouNow. Auf dieser Plattform können sie Filme live streamen. In Gruppen werden mögliche Gründe gesammelt, warum Jugendliche aktiv Online-Plattformen wie YouNow oder Facebook nutzen (z.B. macht Spaß, neue Leute kennenlernen, leichte Kommunikation, Selbstdarstellung und -inszenierung). Die Gruppen tragen ihre Ergebnisse in einer Wortwolke zusammen. Im Anschluss werden ebenfalls in einer Wortwolke Argumente gesammelt, die gegen die Nutzung solcher Plattformen sprechen (private Daten werden preisgegeben, nicht klar, wer eigentlich zusieht – Stichwort Pädophilie, Zeitverschwendung etc.). Die Ergebnisse werden in einer Podiumsdiskussion z.B. zum Thema „YouNow – Pro und Kontra“ präsentiert. Ziel ist es nicht, solche Dienste grundsätzlich abzulehnen, sondern sie verantwortungsbewusst zu nutzen.

➤ klicksafe.de/themen/kommunizieren/apps/younow

➤ tinyurl.com/younow-fsm

CYBERMOBBING – NEIN DANKE!

Das Smartphone als Alltagsbegleiter spielt beim Cybermobbing eine zentrale Rolle. Denn es ermöglicht nicht nur die Aufnahme, sondern auch die sofortige Verbreitung sensibler oder kritischer Inhalte wie Fotos, Videos oder Kommentare in sozialen Netzwerken an einen unüberschaubaren Empfängerkreis. Cybermobbing ist ein Problem, das auch vor dem Schulalltag nicht Halt macht – davon können Lehrer genauso betroffen sein wie Schüler. Deshalb ist es notwendig, ein gutes Schulklima zu schaffen, die Schüler sowie Kollegen für das Thema zu sensibilisieren und eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten.

Anregungen für Ihren Unterricht

Wie fühlen sich Posts an?



Zum Einstieg in das Thema bilden Ihre Schüler einen Kreis und schreiben eine positive Eigenschaft ihres rechten Nachbarn auf einen Klebezettel und heften ihm diesen an. Die Zettel werden nacheinander laut vorgelesen. Die Inhaber der Zettel beschreiben kurz, wie es sich anfühlt, etwas Positives „gepostet“ zu bekommen. Der Lehrer zeigt nun Klebezettel, auf denen etwas Negatives steht, z. B. „du hast Mundgeruch“, „du bist fett“ etc. Gemeinschaftlich diskutieren die Schüler, wie sie sich fühlen würden, wenn sie solche negativen Posts erhielten (z. B. wütend, verletzt). Gibt es Unterschiede, so etwas online geschrieben zu bekommen/jemandem zu schreiben oder ins Gesicht zu sagen? Ist die Hemmschwelle unterschiedlich hoch? Welche Schlüsse ziehen die Schüler daraus für ihren Umgang anderen gegenüber in sozialen Netzwerken?

Ist das Mobbing?



Vorbereitend fertigen Sie Karten an, auf denen Beispiele für Online-Verletzungen stehen: „jemand postet etwas unter deinem Namen; jemand bedrängt dich, ein Nacktbild zu schicken; jemand leitet ein Bild, das du ihm geschickt hast, an die ganze Klasse weiter; niemand liked dein Profilbild; du wirst nicht zu einer WhatsApp-Gruppe hinzugefügt, in der fast die ganze Klasse ist“. Ergänzen Sie! Diese Karten befestigen Sie an der Tafel. Anschließend beurteilen Ihre Schüler, ob es sich dabei um verletzendes Online-Verhalten handelt oder nicht, indem sie die Begriffe „kein Mobbing“, „Mobbingansatz“ und „Cybermobbing“ zuordnen. Die Beispiele sollten so gewählt sein, dass einige zur Diskussion anregen. Die Schüler erkennen, dass es Unterschiede gibt, was Menschen verletzt. Welche Schlüsse ziehen sie daraus für ihr Online-Verhalten? Haben die Schüler vielleicht selbst schon einmal mit Cybermobbing auf einen Alltagskonflikt reagiert? Warum? Weil es einfacher ist, als über Probleme zu sprechen? Die Schüler sammeln erste Ideen für eine Selbstverpflichtung gegen Cybermobbing (→ Keine Chance dem Cybermobbing).

Ist Cybermobbing eine Straftat?



Cybermobbing selbst ist kein Straftatbestand. Aber in Cybermobbing vereinigen sich einzelne Straftaten – das ist vielen Tätern nicht bewusst. Beleidigungen, Bedrohungen oder die scheinbar harmlose Verbreitung von Bildern und Videos können schwerwiegende Folgen für den Täter haben. Schreiben Sie Beispiele für solche Straftatbestände auf Zettel: Verleumdung, üble Nachrede, Nötigung etc. Die Schüler arbeiten in Kleingruppen zusammen. Jede Gruppe zieht einen Zettel und recherchiert zu dem Begriff. Anschließend überlegen sie sich Beispielgeschichten, mit denen sie ihren Mitschülern den Straftatbestand erklären können. Zusammenfassend entwickeln die Schüler eine Fotostory zu den Straftatbeständen des Cybermobbings oder drehen einen kurzen Clip mit dem Smartphone.

➤ tinyurl.com/cybermobbing-straftaten

Keine Chance dem Cybermobbing



Zur Prävention von Cybermobbing erstellen Ihre Schüler eine Selbstverpflichtung gegen Cybermobbing. Der Umgang mit dem Handy und das Verhalten in sozialen Netzwerken sollen dabei im Mittelpunkt stehen. Hilfreiche Stichpunkte hierfür sind: respektvoller Umgang miteinander; niemanden bedrohen oder erpressen; keine bloßstellenden Fotos/Videos erstellen und veröffentlichen; keine vertraulichen Informationen weitergeben; niemanden beleidigen; niemanden ausgrenzen; keine Gerüchte, Lügen und Gemeinheiten über jemanden verbreiten; helfen, wenn andere Opfer von Cybermobbing werden etc. Das Wichtigste ist, Cybermobbing zu vermeiden. Für den Fall, dass es doch zu einem Vorfall kommt, erarbeiten Ihre Schüler gemeinsam einen „Notfallplan“, was im Fall des Cybermobbings zu tun ist. Hierfür recherchieren sie auch Notfallnummern. Der Notfallplan sowie die Selbstverpflichtung können in der Schülerzeitung und auf der Schulhomepage veröffentlicht oder für alle sichtbar im Schulgebäude ausgehängt werden.

➤ handysektor.de/mobbing-mut/tipps-gegen-mobbing.html

➤ tinyurl.com/surf-safe-fuer-jugendliche

➤ cybermobbing-hilfe.de

➤ juuport.de



SEXTING
BELEIDIGUNG
 BLOSSTELLUNG AUSGRENZUNG
HAPPY SLAPPING
 VERLEUMDUNG HANDYGEWALT
NÖTIGUNG STRAFTAT
GERÜCHT OPFER
 BESCHIMPFUNG
SCHIKANE CYBERBULLYING
 IDENTITÄTSDIEBSTAH
BEDROHUNG
 BELÄSTIGUNG
TÄTER

➔ Ziele

- Cybermobbing erkennen und vermeiden
- Perspektive von Opfern einnehmen und sich einfühlen
- Selbstverpflichtung gegen Cybermobbing für die Klasse/Schule erstellen
- Eingriffs- und Handlungsbereitschaft erhöhen

ONLINE-ANGEBOTE

A LEXIKON

- Cybergrooming ➤ Cybermobbing ➤ Happy Slapping
- Sexting

GRAFIKEN

- Gefahren im Internet

VIDEO

Der Kurzfilm mit Begleitheft zum Thema „Happy Slapping“ wurde vom IZMF in Kooperation mit der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) erstellt.

- schulprojekt-mobilfunk.de/medienpaket-abseits

Der Kurzfilm „Let's fight it together“ zeigt, wie Cybermobbing ein Leben kaputt machen kann.

- tinyurl.com/film-cyberbullying

Handysektor erklärt: Was ist eigentlich Sexting?

- tinyurl.com/handysektor-film-sexting

LINKS

Das IZMF bietet verschiedene Unterrichtsmaterialien zum Thema Gewaltprävention an, u. a. ein Online-Quiz zum Thema Handygewalt und Cybermobbing.

- tinyurl.com/izmf-gewaltpraevention

Mit Fragen wie „Wie sieht verantwortungsvolles Verhalten im Internet aus?“ beschäftigt sich das Lehrmaterial zum Thema Ethik von klicksafe.

- klicksafe.de/themen/medienethik

klicksafe informiert auch zum Thema Cybermobbing.

- klicksafe.de/themen/kommunizieren/cybermobbing

Sexting: Fotos mit Folgen

Ihre Schüler überlegen sich eigenständig, warum Jugendliche erotische Bilder oder Nacktfotos von sich verschicken, vergleichen die Ergebnisse und clustern sie (z. B. Wunsch nach Anerkennung, Liebesbeweis, Ausdruck von Begehren, Vertrauen etc.). Anschließend beantworten sie in Kleingruppen folgende Fragen: Was ist Sexting? Welche Auswirkungen kann es haben, ein entblößendes Bild von sich selbst zu verschicken? Wie kann man sich vor Risiken schützen? Im Anschluss werden diese im Plenum besprochen. Die Schüler werden sich darüber bewusst, dass man es nicht in der Hand hat, ob so etwas Sympathien auslöst oder der Anfang einer Mobbing-Attacke ist. Das gilt genauso für Veröffentlichungen in sozialen Medien. Sie dürfen selbstverständlich Bilder von sich verschicken und veröffentlichen, jedoch verantwortungsvoll, unter Abwägung der Risiken. Darüber hinaus sollten strafrechtliche Fragen thematisiert werden (z. B. Verbreitung und Besitz von Kinder- und Jugendpornografie).

- tinyurl.com/sexting-handy

- klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/sexting

- handysektor.de/porno-gewalt/uebersicht.html

- tinyurl.com/handysektor-trend-sexting

- tinyurl.com/mobbing-in-der-schule

Arbeits- und Infoblätter

➤ CYBERMOBBING – WAS IST DAS?

Cybermobbing ist eine Variation von Mobbing – ein Phänomen, das es schon immer gibt, nur dass sich über digitale Medien die Rollen, Konsequenzen und Hemmschwellen verändern. Ihre Schüler beantworten verschiedene Fragen zum Cybermobbing in Eigenrecherche (z. B. als Hausaufgabe).

➤ SCHAU NICHT WEG!

Anhand eines Rollenspiels setzen sich Ihre Schüler mit Cybermobbing-Fällen auseinander und erfahren, welche Gefühle Cybermobbing bei den Beteiligten auslöst. Die Szenen können zur Auswertung mit dem Handy aufgenommen werden. Was lernen Ihre Schüler aus den Rollenspielen über den Umgang mit Cybermobbing? Erörtern Sie gemeinsam mit Ihren Schülern Situationen, in denen Cybermobbing entstehen kann, und was sie gemeinsam dagegen tun können.

➤ HILFREICHE INFORMATIONEN FÜR LEHRER

Auf diesem Infoblatt erhalten Sie Informationen, wie Sie Cybermobbing im Schulumfeld vorbeugen und damit umgehen können.

➤ HINWEISE ZUM THEMA CYBERMOBBING FÜR ELTERN

Dieses Infoblatt zum Umgang mit Cybermobbing können Sie als Weblink direkt an die Eltern schicken oder ihnen bei einem Elternabend mitgeben.

Kapitel 4 – Cybermobbing und Gesetzesverstöße

CYBERMOBBING –

SCHAU NICHT WEG!

HILFREICHE INFORMATIONEN

HINWEISE ZUM THEMA CYBERMOBBING FÜR ELTERN

WAS IST EIGENTLICH CYBERMOBBING?

Cybermobbing ist eine (teilweise anonyme) Form von aggressivem Verhalten, das online wiederholt gegenüber anderen Nutzern ausgetübelt wird. Hierzu zählen zum Beispiel, über jemanden Gerüchte zu verbreiten, private Fotos weiterzugeben, jemanden ausgrenzen, beleidigen, belästigen, bedrohen oder bedrängen.

Schnell können Kinder und Jugendliche Opfer von Cybermobbing werden. Schon das Ausgrenzen aus einer Chatgruppe kann für ihr Kind eine große Belästigung sein. Nehmen Sie diese Sorgen ernst und reden Sie mit Ihrem Kind darüber.

Es ist ein Kind (Cyber-)Mobbing ausgesetzt, ist es meist verschlossen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass Sie den Druck zueinander nicht verlieren. Im Idealfall spricht Ihr Kind mit Ihnen, wenn es Probleme gibt. Ist das nicht der Fall, achten Sie darauf, ob Ihr Kind ungewiss, unsicher oder deprimiert wirkt. Schlafstörungen oder körperliche Schmerzen (Bauchweh, Übelkeit) sind ebenfalls häufige Begleiter von (Cyber-)Mobbingopfern. Dabei sind sie oft schlecht gelacht und ihre Schulleistungen verschlechtern sich. Manchmal fehlen plötzlich auch persönliche Gegenstände des Kindes oder Geld.

WAS TUN BEI CYBERMOBBING?

Wenn Ihr Kind Opfer von Cybermobbing, können Sie wie folgt vorgehen:

* Versuchen Sie mit Ihrem Kind ins Gespräch zu kommen! Vertrauen ist die wichtigste Grundlage dafür!

SEXTING
BELEIDIGUNG
 BLOSSTELLUNG AUSGRENZUNG
HAPPY SLAPPING
 VERLEUMDUNG HANDYGEWALT
NÖTIGUNG STRAFTAT
GERÜCHT OPFER
 BESCHIMPFUNG
SCHIKANE CYBERBULLYING

Impressum

Informationszentrum Mobilfunk e. V. (IZMF)

Redaktion Schulprojekt Mobilfunk

Hegelplatz 1

10117 Berlin

Telefon: (030) 2 09 16 98-0

Telefax: (030) 2 09 16 98-11

Alle Materialien des Schulprojekts Mobilfunk können Sie per E-Mail unter redaktion@schulprojekt-mobilfunk.de oder über unsere Webseiten bestellen:

➤ izmf.de

➤ schulprojekt-mobilfunk.de



Redaktion und Gestaltung:

capito – Agentur für Bildungskommunikation GmbH, Berlin

Pädagogische Beratung: Pädagogischer Beirat, capito

➤ capito.de

In Zusammenarbeit mit:

Jürgen Lauffer, Renate Röllecke und Ilka Goetz

Gesellschaft für Medienpädagogik und

Kommunikationskultur (GMK)

➤ gmk-net.de

Dr. Iren Schulz

Kommunikationswissenschaftlerin und Medienpädagogin

Universität Erfurt

➤ uni-erfurt.de

➤ irenschulz.de

Hinweise:

Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der Seiten haben und uns ihre Inhalte nicht zu eigen machen.

Das Manuskript ist mit äußerster Sorgfalt bearbeitet worden. Eine Gewähr für die Richtigkeit kann jedoch nicht übernommen werden.

Stand: September 2015

Umfangreicher Online-Materialpool

Zum Heft gehören kostenlose Materialien wie Arbeitsblätter und Grafiken sowie ein umfangreiches Lexikon mit Fachbegriffen und Erklärungen. Alle Materialien sowie Linktipps finden Sie online unter:

➤ schulprojekt-mobilfunk.de/unterrichtsmaterialien/online

capito.
BILDUNGSKOMMUNIKATION

